

www.e-rara.ch

[Liedflugschriften aus der Sammlung Theodor Engelmann]

Ein schön new Lied - von der jetzigen Welt, Sitten, Tugendt und gemeinen Lastern, die
allenthalben jetzt starck im Schwanck gehen

Apiarius, Samuel

Basel, [1566-1590?]

Universitätsbibliothek Bern

Shelf Mark: MUE Rar alt var 235 : 244

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-3167>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

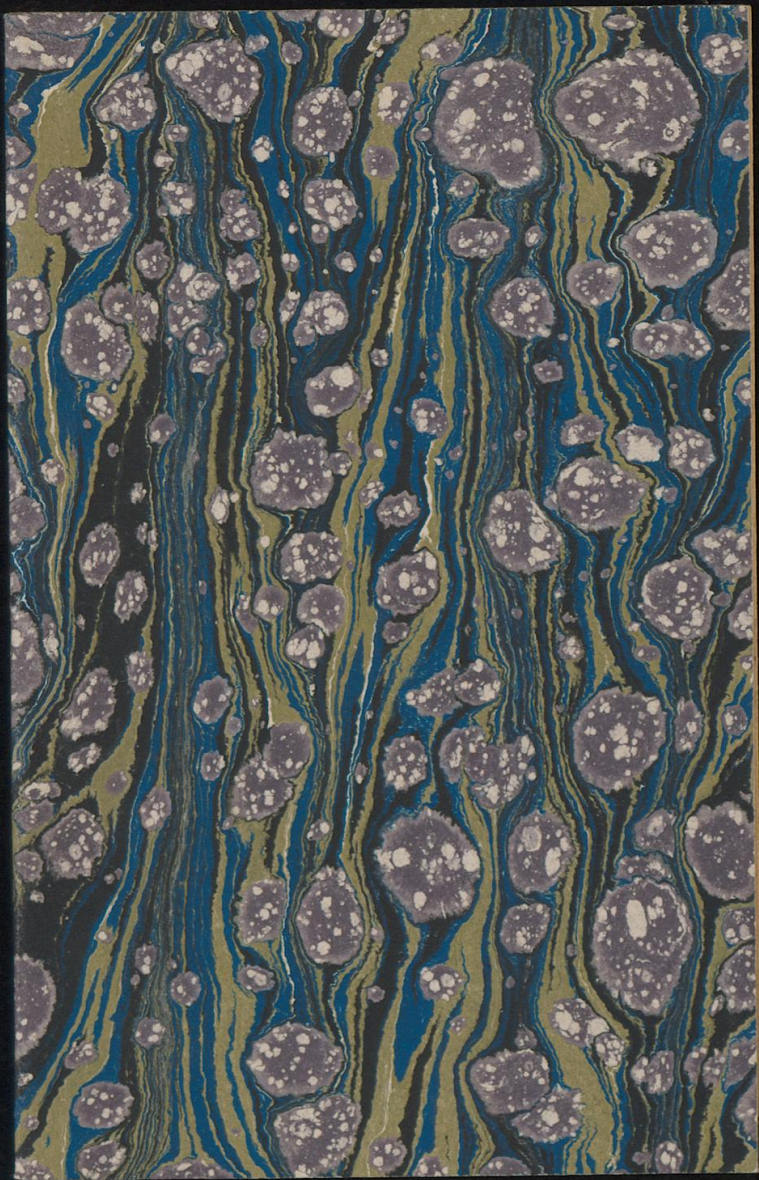
e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Rat. fol. 1:244

1'837'245

1'789'195

244
Ein Schön new
Lied / von der jetzigen Welt
Sitten / Tugendt vnd gemeinen
Lastern / die allenthalben jetzt
starck im schwancf gehen.

Im thon/
Es was ein wacker Meidtlin / 2c.



Ein Schöner

Wald / der sich

in der Gegend

von ...

...

...

...



1837 245

1789 195

Merck auff was wöllen wir singen / se
liebē Christenleut / von wunderlichen
dingen / wie es geht diser zeit / da solt
ihr mercken drauff / wie es jekund auff Erden /
noch ist der gmeine lauff.

Es ist in allen Landen / groß jamer vberal /
zünißet Sünd vnnnd Schande / auff disem
Zaithertal / vñ allem Volck gemein / wie kan
dan hie auff Erden / frewd oder fursweil sein.

Secht erstlich an die Jugendt / die ist voller
mütwill / voller schand vnd vntugendt / mit
schwören vnd mit Spil / das ist jr gmeiner
brauch / die Kinder auff der gassen / lernen die
schalckheit auch.

Laßt man sie Handtwerck lernen / so blei-
bens nicht darbey / thünd sich an kein Straff
feren / vber ein wochen drey / so lauffen sie dar-
von / sie haben das Handtwerck gsehen / rich-
ten sich selber an.

Sie setzen sich zū hause / machē der Stüm-
pler vil / sudlen die arbeit nause / mit hauffen
one zil / nichts güts ist daran / muß einer wol
verderben / der das handtwerck wol kan.

Dardurch all Handtwerck werden / ver-
stümpelt jekt so gar / machet dan̄ einer geren /
fleissig vnd gut sein Bahz / er kans nit werden
ohn / bey tausendt vnd beim hundert / will man
die Arbeit han.

A is

Dadurch muß dann verderben / manch
Handwerksman so güt / jr vil darunder ster-
ben / im Elendt vñ Armüt / der sich sonst man-
chen tag / noch het mögen erneren / mit Weib
vnd Kind on flag.

Man darff jest gar nit fragē / weil all ding
ist so thewz / das selb will ich euch sagen / was
rumbes ferndt vnd hewz / vnd andre jar noch
mehr / so thewze ist gewesen / das schadt den
Armen sehr.

Die Bücherer thünd auffkauffen / das
Korn vñ Getreit / sie schüttens auff ein hauf-
fen / das ist den armen leid / sie gebens nimmer
hin / man thūs dann zweifach zalen / vnd has-
ben doppelgwin.

Kumpt dann ein Armer mañ / der Korn
haben will / man sicht ihn sawz ane / man gib
ihm des nit vil / man fragt flux hast grob gelt /
damit thut man abschinden / den schweiß der
armen Welt.

Dardurch kumpt groß verderben / vnd das
der arme Mañ / schier gar muß Hungers ster-
ben / sein nimpt sich niemandt an / darauß vol-
get groß not / Thewzung vnd grosser hunger /
zu leyst der bitter Todt.

Kreits Marter Lauff vnd Wunden / das
könnens fluchē wol / sie thüns zu allen stundē /
sie

sie seind der schalckheit vol/ das lehrtens alle
tag/ von iren Eltern böse/ das ist ein böse flag.

Die alten Leut sie schenden / treiben auß
ihn den Spot/ mit Zungen vnd mit Henden/
darum muß straffen Gott/ dieweil auff diser
Erde/ all ding auffss ergst ist kotten/ mit Fesz
vnd dem Schwerdt.

Es ist jek darzü kommen / bey gemeinem
Handtwercksmann/ hat überhandt genossen/
hat er kein Arbet thon/ die wochen gar durch-
auß/ das Gelt vnnuß verzeret / versoffen im
Wirkhauß.

Erst thut er sich besinnen / vnd setz sich am
Feyrtag/ will ander Gelt gewinnen/ das ist ein
grosse flag/ den Sababt er vneht/ mit Arbeit
vñ großem schwöre/ sich an kein Predig fere.

Den Müllern thut es zoren/ vnd das man
von in singt/ wann im ein Sack mit Koren/ der
Arm in dmüle bringt/ der dritte theil ist sein/ er
sagt es ist verstoffen/ wol in der Mühle mein.

Was singt man von den Bauren/ sie sind
so grausam argk/ ein theils sind arge Lauren/
sie tragen an den Marek / Flax Butter Ayr
vnd Käß/ vnd andere ding der gleich/ ist kei-
ner Wahr gemess.

Deßgleichen thun die Becken/ sie bachens
Brot zufflein/ die Laib vnd auch die Becken/

Breche vñ Semelein/vñ nehmens wol bezale
jetzt kost ein Brot ein Baken/ das vor sechs
Pfenning galt.

Die Neckger die sind hewz/ eins theils so
leidē böß/sie gebens mechtig thewz/dz Fleisch
Kopff vñde Kroß/ Wenst vñ die Ruttelstreck/
das güt geben sie dem Reichē/der Arm dahin
den steckt.

Der Wirt sol mā geniessen/sie halten sich
mit sein/vit Wasser thun sie gessen/vñder den
güthen Wein/würt in bezale wol/sie thuns
zü güt den Leuten/ das sie nit werden vol.

Wie sole dann Gott nit straffen / weil wir
sein thewres Wort/also schendtlich verschlaf-
fen/verachtens an dem ort/auf bösem brauch
der Welt/lassen vns darfür lieben/dz schende-
lich böse Belt.

Man sagt von Jungē Gsellen/die thünd
auch selten güt/nach grossem Belt sie stellen/
das sie mit übermüt/werden vnnützlich ohn/
an Wammes vñnd an Hosen/muß es alles
auffgohn.

Ja mancher thut sich fleiden / so Adelisch
fürwar / in Sammet vñd in Seiden/das er
wol hat drey Jar/hernach züzalen dran / im
Krom hat ers auff borget/der Maister muß
für stan.

Solchen

Solchen brauch thünd sie treiben / dieweil
sie ledig seind / so bald sie sich verweiben / so
vergehets ihnen geschwindt / sist er zu hauß
ein Jar / der Jud muß Gfatter werden / zu sei-
nem fleid fürwar.

Die Armüt thut anklopffen / vnnnd will da
ziehen ein / erst thünd sie daher dropffen / wie
teuffte Meißlin klein / die hoffart geht dahin /
het er kein Weib genommen / es kām ihm ni-
mer in sinn.

Auff der Gassin thünd sie her dösen / erbär-
menlichen zwar / in zerrissnen ploder Hosens /
das vor als Seiden war / erst hebt sich an die
noht / die Sonn scheint ihm ins Hause / ehe
drein kumpt ein druckens Brot.

Dergleich die Meydt auch üben / solch vn-
nütz Hoffart viel / die Gsellen sie betrüben /
mit ihrem Affenspiel / sitrens am Narzen seil /
hochfertig sie her prangē / biettē sich selber seil.

Am Feiertag dergleichen / stellens vnder
die Thür / mit Kleidern sie rauß streichē / wann
jemand geht herfür / es muß ein mangel han /
mit gar spöttlichē wortē / schlagens im plech-
lein an.

Auff d'hoffart sie sich zieren / vn̄ streichen
sich herauß / das angesicht sie schmiren / aber
daheim im hauß / da seind sie gar entwichē /
kein

kein arbeit sie recht können/nichts guts von ir
geschicht.

Unlustig thun sie kochen / die speiß die
würdt verbrēit / verschüttet vnd zerbrochen/
als was ihn kompt inn dhānd/ beim Herd sie
schlafen thun/ die Ras versucht das Essen/
der Hund muß richten an.

Kein gut wort sie außgebē/wil dherrschafft
etwas hon/so ists inen nit ebē/die Fraw muß
selber thun/ wanns Jar herumb thut gohn/
sie thun gar gschwindt her treten/ vnd for-
dern ihren Lohn.

Keins hellers nemens wenger / als hettens
dienet wol/wollen nit dienen lenger / sie sind
des Fürwils vol/sie wollen Weiber sein/bald
sie in die Eh können/so schleicht die armüt ein.

Vor thet mans Haar auffpflanken/ vnd
gieng in springen her/ man thet springen vnd
tanken/als ob man gflogen wer/der müet war
oben hin/das thut die Armüt wenden/ jagts
alles auß dem sinn.

Ich solt euch weiter sagē/wie jr euch haltē
solt/so darff mich niemandt fragen/wz ich in
lehren wolt/jr findes geschriben stahn / in den
zehn Gebotten/die sehet fleißig an.

Getruckt zu Basel/ bey
Samuel Apiario.

BH 130 3779

